

Das Profil der neuen TU Clausthal entwickeln – Manche der Sparvorgaben so nicht umsetzbar

Präsident Professor Dr. Edmund Brandt im Gespräch

TU Contact: „Herr Professor Brandt, am 2. Mai treten Sie das Amt des Präsidenten der TU Clausthal an; hierzu gratulieren wir sehr herzlich. Sie treten Ihr Amt in einer schwierigen Übergangsphase für die TU Clausthal an. Was haben Sie sich für Ihre ersten hundert Tage vorgenommen?“

Prof. Dr. Edmund Brandt: „Das Hauptaugenmerk wird für absehbare Zeit darauf gerichtet sein müssen, die Einschnitte, welche der TU Clausthal zugemutet werden sollen, so weit es irgend möglich ist abzumildern. Weiterhin beabsichtige ich, ein Sofortprogramm zu starten, um rasch mehr Studierende für die TU Clausthal zu gewinnen. Und selbstverständlich werde ich in dieser Phase des Sich-Einfindens das Gespräch mit möglichst vielen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule suchen, um mein eigenes Bild von der TU Clausthal zu vertiefen und neue Perspektiven hinzu zu gewinnen. Die zahlreichen Antrittsbesuche will ich nutzen, um auszuloten, wo neue Kooperationen eingegangen werden können, welche die Universität stärken und der Entwicklung der Region dienen. Schließlich werden wir Schritte unternehmen müssen, um unter Zuhilfenahme internen und externen Sachverständigen das Profil einer neuen TU Clausthal gegenständlich, inhaltlich zu definieren: Wo sollen die neuen Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen, damit wir in jeder Hinsicht noch attraktiver werden? Auf diese, alles entscheidende Fragen werden wir die richtigen Antworten geben müssen – und dies in einem knappen Zeithorizont.“

TU Contact: „Gemäß dem Beschluss der niedersächsischen Landesregierung muss die TU Clausthal im Rahmen des „Hochschuloptimierungskonzeptes“ allein in diesem Jahr, 3.6 Millionen € abgeben. Das entspricht 80 Stellenäquivalenten, welche vorerst monetär, auf Dauer aber in Stellen eingespart werden sollen. Die Landesregierung nennt 65 Stellen aus dem wissenschaftlichen Bereich, hierbei sollen die Bereiche Geophysik, Geologie und Paläontologie und Bergbau betroffen sein, und 15 Stellen aus dem zentralen Verwaltungsapparat. Für 2005 sind weitere 900.000 € vorgesehen. Wie wollen Sie – Schaden von der Universität abwendend – sich zu diesen Vorgaben des Landes stellen?“

Prof. Dr. Edmund Brandt: „Präsidium und Senat haben hierzu bereits Richtung weisend und deutlich den Rahmen des Konzeptes und der Strategie entwickelt. Meine vorrangige Aufgabe wird darin bestehen, nicht zuletzt gegenüber der Landesregierung um die Einsicht zu werben, dass manche ihrer Vorgaben so gar nicht umsetzbar sind. Wir stehen in der Pflicht, Lehre und Forschung an der TU Clausthal vor substanziellem Schaden zu bewahren. Wo Umstrukturierungen erforderlich und unabweisbar sind, werden wir sie energisch und mit dem Ziel einer Modernisierung der Universität vorantreiben. Dabei will ich einen kooperativen Führungsstil pflegen. Wir müssen die großen Potentiale der TU Clausthal richtig nutzen. Die Menschen, die an dieser Universität mit Herzblut arbeiten, müssen sich in den Veränderungs-

Prof. Dr. Edmund Brandt

1947 in Riede bei Bremen geboren. Verheiratet, zwei Töchter.

1966 – 1971 Studium der Rechts- und Politikwissenschaft in Freiburg i. Br. und in Berlin 1971 Erstes Juristisches Staatsexamen

1974 Zweites Juristisches Staatsexamen

1974 – 1979 Wissenschaftlicher Assistent an der Professur Staatsrecht und Politik der Freien Universität Berlin

1979 Promotion zum Dr. jur. und Dipl.-Pol.

1979 – 1981 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin

1981 – 1986 Hochschulassistent an der Universität Hamburg



Der neue Präsident der TU Clausthal – Professor Dr. Edmund Brandt.

1986 – 1988 Projektleiter im Forschungsbereich Umweltschutz und Umweltgestaltung der Universität Hamburg

1988 – 1992 Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Hamburg

1992 – 1996 Nach Ablehnung eines Rufs an die Universität Rostock Annahme des Rufs an die Brandenburgische Technische Universität Cottbus und dort Inhaber des Lehrstuhls Umweltrecht.

1996 – April 2004 Nach Ablehnung eines Rufs an die Universität Leipzig Annahme des Rufs an die Universität Lüneburg, Inhaber der Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Energie- und Umweltrecht.

1997 – 2001 Leiter des Instituts für Umweltstrategien

1999 Angebot, die Leitung eines Forschungsinstitutes zu übernehmen, Frühjahr 2000 erfolgreicher Abschluss der Bleibeverhandlungen.

Frühjahr 2002 Angebot, in die Geschäftsführung eines Unternehmens der Energiewirtschaft einzutreten; erfolgreicher Abschluss der Bleibeverhandlungen im Herbst 2002.

17. Dezember 2003 Der Senat der TU Clausthal schlägt mit 12 Ja- und einer Nein-Stimme Prof. Dr. Edmund Brandt für das Amt des Präsidenten der TU Clausthal vor.

Seit Mai 2004 Präsident der Technischen Universität Clausthal.

prozess konstruktiv eingebunden fühlen können und ihn mittragen. Nur dann kann die Modernisierung gelingen.“

TU Contact: „Auf welchen Feldern wollen Sie Schwerpunkte Ihrer Arbeit setzen?“

Prof. Dr. Edmund Brandt: „Die TU Clausthal muss in Lehre und Forschung darüber hinaus Alleinstellungsmerkmale gewinnen, zu denen die Landesregierung und das Umfeld insgesamt Ja sagen. Hinsichtlich des Wie des Wissenserwerbs, bei der modulartigen Verzahnung der verschiedenen Studiengänge hat Vizepräsident Professor Hanschke in vorbildlicher Weise Koordinaten unseres neuen Lehrprofils benannt. Wir werden nach meiner jetzigen Einschätzung aber noch verstärkt an der gegenständlichen, inhaltlichen Fokusbildung unseres Profils in Lehre und Forschung arbeiten müssen, um uns regional, national und international von konkurrierenden Einrichtungen abzuheben. Es wird daher eine meiner Hauptaufgaben sein, den Prozess einer neuen Profilbildung der TU Clausthal auf den Weg zu bringen und dieses Profil dann auch weithin erkennbar zu machen.“

TU Contact: „Ab 2006 plant die gegenwärtige Landesregierung die Steuerung der Hochschulen aufgrund von Kennzahlen. Als solche sind derzeit vor allem die Auslastung der Studiengänge, die Anfängerzahlen im Verhältnis zu den Absolventenzahlen, die Höhe der eingeworbenen Forschungsdrittittel, die Anzahl der Publikationen, die Frauenförderquote und die Anzahl der Humboldt-Stipendiaten im Gespräch. Während die TU Clausthal hinsicht-

lich der Qualität ihrer Forschung recht gut ist, blickt die Landesregierung mit Argusaugen auf die tendenziell an allen Technischen Universitäten anzutreffende Unterauslastung mit Studierenden. Welche Ideen und Konzepte schweben Ihnen vor, um die TU Clausthal in dieser rauen Luft zu schützen und nach vorne zu bringen?“

Prof. Dr. Edmund Brandt: „Wir müssen uns darauf einstellen, dass in der einen oder anderen Weise eine solche formelgebundene Mittelzuweisung kommen wird und dürfen daher nicht davor ausweichen, uns den damit verbundenen Anforderungen zu stellen, die Universität also für diese neue Art eines Leistungswettbewerbes zwischen den Hochschulen des Landes „fit“ zu machen. So müssen wir die Studienreform hin zu den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen zügig vorantreiben und dabei eine Verkürzung der Studienzeiten im Blick haben. Wir werden neue, attraktive Studiengänge auf den Weg bringen müssen, die uns eine höhere Auslastung mit Studierenden einbringen. In dem Zusammenhang sind die vorbildlichen Initiativen für die Weiterbildungsstudiengänge im Bereich des Petroleum Engineering, der Rohstoff- und Energieversorgungstechnik und der neue, geplante Bachelor/Masterstudiengang Betriebswirtschaft zu nennen. Sie zeigen die Richtung schon an.“

TU Contact: „Herr Professor Brandt, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen im Interesse der Universität viel Erfolg.“

Das Gespräch wurde am 10. März 2004 geführt.

ruhrgas ist innovation.

damit sie das beste aus erdgas machen können.



Nicht nur die Lieferung von Erdgas ist unser Geschäft, sondern auch alles, was den Erdgaseinsatz für unsere Kunden effizienter und bequemer macht. Vom keramischen Hochtemperaturstrahlrohr bis zum erdgasbetriebenen Wäschetrockner. Dafür werden wir auch in Zukunft investieren.

ruhrgas